

Bucket lists



«1000 Dinge die man im Leben getan, gesehen und probiert haben muss». Bucket Lists ist der englische Begriff für diese Aufzählung von Dingen, die man noch nie gemacht hat, aber in seinem weiteren Leben gerne noch machen

würde. Sind dir diese Ratgeberbücher auch schon mal begegnet? Auch im neusten Bücherkatalog, der in unserem Briefkasten landete, habe ich sie gefunden: «100 Dinge, die ihr mit euren Enkeln erlebt haben müsst!» oder «Die 100 wichtigsten historischen Ausflugsziele».

Dies hat mich an einen Text erinnert, den ich kürzlich im «Aufatmen»* gelesen habe. Es ist ein Auszug aus dem Buch «Es gibt so viel, was man nicht muss» von Tomas Sjødin, einem schwedischen Pastor. Sjødin sind diese Ratgeberbücher ebenfalls aufgefallen. Er schreibt: «Als ich ein Kind war, gab es genau sieben Weltwunder.

Haschen nach Wind

Schon damals wusste ich, dass ich es vermutlich nicht schaffen würde, sie zu sehen - und wenn doch, dann höchstens eins oder zwei davon. Jetzt soll ich mir über 1000 Naturwunder ansehen! Und ich soll sie anschauen, bevor das Leben vorbei ist.» Sjødin folgert aus seiner Beobachtung, dass sich in unserer Zeit offenbar etwas verschoben hat. Wir sind nicht mehr dankbar für das, was wir erleben durften, sondern bedauern, was wir verpassten und noch verpassen werden. Wir versinken in einer Art Trauer über all das Ungetane oder Ungesehene. Das Leben an und für sich ist nicht genug bedeutungsvoll oder wertvoll. Nein, erst wenn die Tausenden von Sachen gemacht sein würden, die «man» machen müsste und die Orte besucht hätte, die «man» glaubt gesehen haben zu müssen, erst dann ist es genug, um glücklich zur Ruhe zu kommen. Ausser, man bekommt dann noch das Buch: «100 Dinge, die du NACH dem Tod auf keinen Fall verpassen solltest»...

Fortsetzung auf Seite 2

Herzliche Einladung zum Osterfrühstück am Sonntag, 21. April um 9:00 Uhr

Es wird eine Liste mit allen Zutaten aufgelegt, und jeder darf etwas davon fürs gemeinsame Buffet mitbringen. Zusätzlich natürlich auch Ostereier aller Art - die süßen und die echten - so dass es genug hat zum «Eiertütschen»...



Ich musste an König Salomo denken. Er hat wohl so viel erreicht, erlebt und gesehen wie kaum jemand zu seiner Zeit. In Prediger 3: 12-13 fasst er seine Erkenntnis aus seinem reichgefüllten Leben zusammen: *«Das Beste, was der Mensch tun kann, ist, sich zu freuen und sein Leben zu geniessen, solange er es hat. Wenn er aber zu essen und zu trinken hat und geniessen kann, was er sich erarbeitet hat, dann verdankt er das der Güte Gottes.»* Nicht nur Salomo kam zu dieser Erkenntnis, auch die griechischen Philosophen formulierten es ganz ähnlich: *«Wenn du einen Menschen glücklich machen willst, dann füge nichts seinen Reichtümern hinzu, sondern nimm ihm einige von seinen Wünschen.»* Sjødin fasst es so zusammen: *«Sich enthalten, Nein sagen, die Begierden lenken, das alles bedeutet, etwas Grösserem Raum zu geben und einen Platz zu schaffen, an dem es wachsen kann. Das Begehren und die Lust auf etwas ist gut, aber wenn es als wilde Horde auftaucht, ist es klug, ein bisschen streng zu sein. Nicht selten strömt eine überraschende Freude in unser Leben, wenn eine Begierde auf ein freundliches Nein trifft. Es gibt so viel, was man nicht muss*

und noch nicht einmal braucht!» Dies entspricht auch dem Rat eines Klosterbruders, der einen gestressten, Entspannung suchenden Geschäftsmann ins kahle Gästezimmer führte: *«Übrigens: Wenn Sie noch irgendetwas brauchen, sagen Sie es uns! Dann zeigen wir Ihnen, wie man darauf verzichtet.»*

Ich möchte mich an die Lebenserkenntnis von Salomo halten und dankbar das geniessen, was mir Gott schenkt, anstatt dem nachzutruern, was ich noch nicht gemacht oder erreicht habe! Wenn ich meinen Blick darauf lenke, kann ich 1000 Sachen entdecken, über die ich dankbar sein und an denen ich mich freuen kann. Oder um es mit den Worten Salomos zu sagen: *«Es ist besser, du bist mit dem zufrieden, was du hast, als wenn du immer nach noch mehr Dingen verlangst. Denn das ist sinnlos und wie der Versuch, den Wind einzufangen.»* (Prediger 4:6)

Daniel Tobler

*«Aufatmen» 4/2018, S.77

Gemeinde-Termine

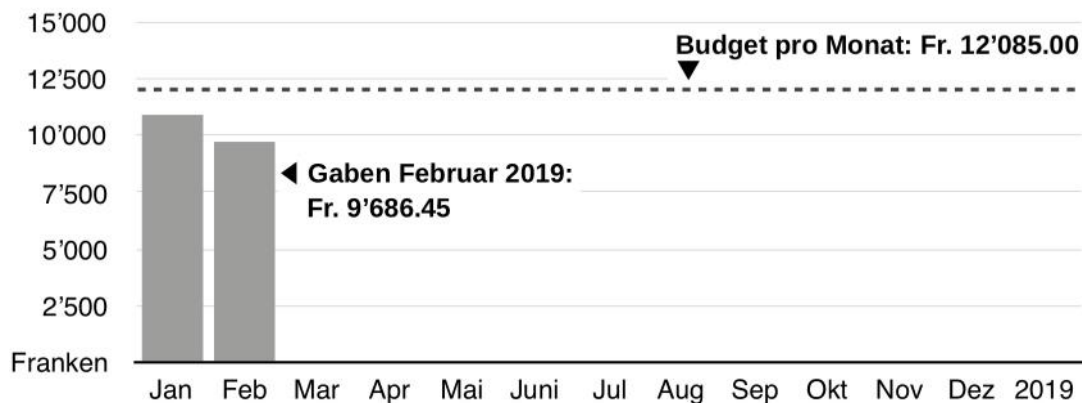
- | | | |
|------------------------|---------|---|
| ▶ So 7. - So 14. April | | 7/24 Gebetswoche in der EMK Turbenthal |
| ▶ Sa 7. Mai | 10:00 h | Seniorentag auf St. Chrischona |
| ▶ Fr 17. - So 19. Mai | | Gewerbeausstellung Turbenthal |
| ▶ So 26. Mai | 10:00 h | Gottesdienst für alle mit Untiabschluss |
| ▶ Do 13. Juni | 20:00 h | Themenabend Heilung (verschoben) |
| ▶ Fr 15. Nov | 20:00 h | Musical Heimatlos in der Grosshalle Turbenthal |

für die Agenda

Finanzen

Rechnung Januar - Februar 2019	Budget	Rechnung
Gaben für die Gemeinde	24'165.00	20'551.45
Gaben für Baufonds	0.00	310.00
Missionsgaben	835.00	1041.00
div. Einnahmen	360.00	530.10
Ertrag eigene Liegenschaften	280.00	490.00
Total Einnahmen	25'640.00	22'922.55
Warenaufwand	165.00	535.00
Personalaufwand	16'490.00	14'682.80
Aufwand Mietliegenschaften	4'090.00	5'393.10
Aufwand eigene Liegenschaften	860.00	621.05
Verwaltungsaufwand / Kommunikation	685.00	796.35
Beitrag Geschäftsstelle Schweiz	1'835.00	2'806.75
Gemeindebetrieb / Werbung / Anlässe	1'550.00	1'647.80
Gaben an Missionen	835.00	1'041.00
Diverses	50.00	22.45
Total Ausgaben	26'560.00	27'546.30
Betriebsergebnis	- 920.00	-4'623.75

Monatlicher Gabeneingang



► Die nächste Ausgabe der Monats-News erscheint am Sonntag, 5. Mai 2019.

Impressum:

Monatliche Informationen der Chrischona Wila
 (Ausnahme: Doppelnummer Juli-August)
 Redaktionsschluss: 15. des Vormonats

Redaktionsteam: Hanneke Bach (hb), David Bach (db), Liselotte Deppe (ld), Daniel Tobler (dt)
 Kontakt: Daniel Tobler, Mail: datobler@gmx.ch

Chrischona Wila

Pastor David Bach, Bahndammstrasse 8, 8492 Wila
 Telefon: 052 385 21 17, Mail: david.bach@chrischona.ch

Versammlungslokale in Wila:

Saal: Bahndammstr. 38 / Kapelle: Kugelgasse 6

Bankverbindung: ZKB 8010 Zürich, Chrischona Wila,
 Bahndammstr. 38, Wila, IBAN CH91 0070 0115 0000 7475 4

Informationen von der Gemeindeversammlung

(dt) Gegen 30 Personen folgten am 14. März 2019 der Einladung zum Einweihungs-*Apéro* in der Kapelle Wila. Bei Knabbereien, warmen Käseküchlein aus dem neuen Backofen und einem Glas Apfelschorle mit eiskalten Himbeeren wurde das fertige Werk von den Anwesenden bestaunt.

Ein kräftiger Applaus den Bauleuten!

Alle freuten sich wirklich über den gelungenen Umbau von Küche und WC: Neue Bodenbeläge und Armaturen, die zweckmässige Einbauküche mit vielen Abstellflächen, die grünen Wandabdeckungen, frisch gestrichene Wände und neue Lampen bringen Pep in die alte Kapelle. David Bach gab im Namen der ganzen Gemeinde ein grosses Dankeschön weiter an Jonas Furrer und seine Baupruppe, die in den letzten Wochen unzählige Stunden für dieses Vorhaben investiert hat.

Jahresrechnung einstimmig genehmigt

Nach einigen Gedanken zur Fülle, von der Jesus im Johannesevangelium 10 spricht, übergab David Bach die Leitung an Daniel Tobler. Dieser präsentierte nochmals kurz die Jahresrechnung und Bilanz 2018, sowie den Bericht der Revisorinnen. Weil es keine Rückfragen gab, konnte er schnell zur Abstimmung übergehen. Die Versammlung genehmigte einstimmig den Jahresabschluss mit einem Verlust von 3'287 Franken. Das bilanzierte Gemeindevermögen reduziert sich durch den Rückschlag auf 178'625 Franken.

Gemeindeleitung wird klar bestätigt

Nachdem Daniel Loosli im vergangenen August nach 30 Jahren seinen Rücktritt aus der Gemeindeleitung angekündigt hatte, führte David Bach mit verschiedenen Personen Gespräche. Die Gemeindeordnung sieht vor, dass neue Mit-

glieder von der Gemeindeleitung berufen und der Gemeindeversammlung zur Bestätigung vorgeschlagen werden. Für die Nachfolge von Daniel Loosli schlug die Gemeindeleitung Jonas Furrer, Schmidrüti, vor. Gleichzeitig mussten auch die bisherigen Leitungsmitglieder für eine weitere fünfjährige Amtsperiode bestätigt werden. Vor der schriftlichen Bestätigung gaben alle Mitglieder der Gemeindeleitung ein kurzes Statement ab zu ihrer Berufung und Motivation für dieses Gremium und erzählten von ihren Wünschen und Vorstellungen für die Gemeinde.

Die 27 anwesenden Mitglieder sprachen der neu zusammengesetzten Leitung klar ihr Vertrauen aus, und bestätigten auch die beiden Delegierten im Verein Chrischona Schweiz, Eugen Hofer und Daniel Tobler, für eine weitere Amtsperiode.

30 Jahre Veränderungen

Während der Auszählung der Stimmen machte Daniel Tobler einen kurzen Überblick über die Veränderungen, die die Gemeinde in den vergangenen 30 Jahren durchgemacht hatte. Als Daniel Loosli im Jahr 1989 in den damaligen «Brüdererrat» der Chrischona-Gemeinde Rämismühle gewählt wurde, war er der weitaus jüngste «Bruder». In dieser Zeit sorgten langwierige Bauprojekte für erhebliche Spannungen in der Gemeinde und die Mitarbeit in der Leitung war nicht immer einfach. Es gab in der Gemeindeleitung viele Wechsel, und auch das neue Modell mit zwei Gremien - Ältesten- und Mitarbeiterrat - wurde für einige Zeit eingeführt. In den 30 Jahren nahm Daniel Loosli an etwa 490 Gemeindeleitungssitzungen teil, die manchmal bis gegen Mitternacht dauerten. Er war bei vier Pastorenwechseln dabei und arbeitete mit 18 verschiedenen Leitungsmitgliedern zusammen.

Ein langer Prozess ging auch dem Umzug der Gemeinde nach Wila voraus. Versuche mit ver-

schiedenen Gottesdienstformen oder zwei Gottesdiensten am Sonntagmorgen zeigten die Schwierigkeiten auf, die mit der Lage der Kapelle auf dem Areal der Heimstätte und der Überalterung der Besucher verbunden waren. Schlussendlich konnte die Gemeindeleitung die Mehrheit der Mitglieder für ein neues Leitbild gewinnen, das den Weg frei machte, um ein neues Versammlungslokal zu suchen, und die alten Gebäude zu verkaufen. Seit 2012 ist die Gemeinde in Wila und wir dürfen gespannt sein, was die nächsten 30 Jahre mit sich bringen.

Der Familientisch als Bild für die Gemeinde

David Bach stellte anschliessend das Dokument «Der Familientisch - ein Bild für unsere Gemeinde» zur Diskussion. Die Gemeindeleitung hat damit ihre Eindrücke formuliert, wie die Chrischona Wila als familiäre Gemeinde arbeiten möchte. Dieses Leitbild greift auch die Ergebnisse der letzten NGE-Analyse auf und möchte unter anderem auch zu bewusster Wertschätzung und zu Wohlwollen im Miteinander einladen. Es ist der Wunsch und die Hoffnung der Gemeindeleitung, dass Mitarbeitende ihren Dienst in der

«Familie» und für die «Familie» mit Freude tun können. An der Versammlung wurden dazu noch verschiedene Anregungen gemacht, die die Gemeindeleitung aufnehmen wird. Das Dokument ist im internen Bereich der Gemeinde-Webseite zu finden.

Gebetsziele für 2019

Im Zusammenhang mit der NGE-Analyse und dem Bild des Familientisches hat die Gemeindeleitung zwei konkrete Gebetsziele formuliert, die den Glauben und das Vertrauen auf Gottes Möglichkeiten herausfordern:

Wir beten darum, dass Mitarbeiter sagen können: Bei meinem Dienst in der Gemeinde kann ich meine Gaben einsetzen und wachsen. Er erfüllt mich mit grosser Freude und Reichtum.

Wir beten darum, dass immer wieder neue Besucher in die Gemeinde kommen, und dass sich bis Ende Jahr fünf neue Personen zur Gemeinde zählen.

Die Gemeindeleitung hofft, dass wir als ganze Gemeinde gemeinsam für diese Gebetsanliegen eintreten und dann auch sehen dürfen, wie Gott darauf antwortet.

Informationen aus der Gemeindeleitung

Themenprofile

(dt) Die Leitung von Chrischona Schweiz erarbeitet zusammen mit den Pastoren Orientierungshilfen zu verschiedenen Lebens-, Gesellschafts- und Glaubensfragen. Sie sollen die aus dem biblischen Zeugnis entwickelten Überzeugungen und Wertvorstellungen erklären und so das Profil der Chrischona-Gemeinden schärfen. Aktuell liegen die ersten vier Broschüren im Gottesdienstsaal auf. Die Gemeindeleitung (GL) plant, einzelne Themen an einem Themenabend mit der Gemeinde zu vertiefen.

Kursabende des Allianzkreises

Anstelle eines Glaubenskurses plant der Allianzkreis für den Herbst einzelne Vortragsabende, bei denen die christliche Sicht und Botschaft auf aktuelle Gesellschaftsthemen aufgezeigt werden soll. Damit sollen Christen aus den Gemeinden angesprochen werden, aber auch Menschen, die sich nicht zu den Kirchgängern zählen.

Gewerbeausstellung

David Bach wurde angefragt, ob er die Planung des Gottesdienstes, der jeweils im Rahmenprogramm der Gewerbeausstellung im Gemeinwerk Turbenthal stattfindet, übernehmen würde. Unterdessen hat er dieses Projekt zusammen mit den Pfarrern der Turbenthaler Kirchen aufgeleitet. Nebst dem gemeinsamen Gottesdienst am Sonntag, 19. Mai von 10 bis 11 Uhr, wird es an der Ausstellung einen Kirchenstand geben. Dort werden die Chrischona Wila, die EMK Turbenthal, die reformierte Kirche Turbenthal-Wila



und die katholische Kirche Turbenthal ihre Angebote präsentieren und zum Gespräch einladen. Der Stand soll von

Freitag bis Sonntag jeweils von zwei Personen aus unterschiedlichen Kirchen besetzt sein. Helfer können sich bei David Bach melden.

Musical heimat-los

Die „Gemeinden für Christus“ von Winterthur und Bauma planen wieder einen Anlass in der Grosshalle Turbenthal. Die Teilnehmer des e-motion Camp werden am 15. November 2019 das Musical heimat-los vorführen. Es befasst sich mit drei Personen, die auf der Flucht sind, zeigt ihre Reise übers Mittelmeer, ihr Elend und ihre Sehnsucht. Ihre verzweifelte Hoffnung auf eine neue Heimat weist dabei über diese Welt hinaus auf den einzigen Ort, der wahre Heimat sein kann für jeden Menschen.

Das Musical will nicht eine politische Botschaft, sondern die christliche Hoffnung auf eine ewige und beständige Heimat weitergeben.

Die GL hat beschlossen, dass die Chrischona



Wila bei den Vorbereitungen mithilft und den Anlass finanziell mitträgt. Sobald die Planung konkreter wird, werden weitere Informationen folgen.

Kids-Treff im Haus von Familie Bernet

Bis ca. Mitte Mai wohnt Familie Sommer in der Kapelle. Während dieser Zeit findet der Kids-Treff in der Scheune von Familie Bernet an der Gerbistrasse 8 statt.

Für Sommers wurde an der Kapelle ein anderes Türschloss montiert. Wer den Kopierer benutzen will, kann sich bei Daniela Sommer anmelden, Telefon 079 748 66 49.

Winterlager in Sent vom 2.-7. März

Während dieser knappen Woche genossen fast 40 Teilnehmende die Freuden des Bergwinters im malerischen Dörfchen Sent im Unterengadin. Diese Auszeit vom Alltag bot viel Gelegenheit zu verschiedenen Winter-Aktivitäten. Während einige der jüngeren Teilnehmenden neu das Skifahren gelernt und damit die Freude daran gefunden haben, schätzten sich andere, eher ältere, glücklich, dass ihnen der Spass daran noch immer nicht abhanden gekommen war. Wieder andere haben die Faszination des Schneeschuhlaufens und Winterwanderns für sich entdeckt und fanden für ihre Touren ideale Bedingungen vor. Spielabende, gemeinsames Singen und Musizieren sowie Gespräche über Gott und die Welt, gehörten auch dieses Jahr zu den ebenso beliebten wie bewährten Möglichkeiten dieser Lagerwoche. Das vom Team für den Einstieg in die gemeinsame Woche vorbereitete Lager-Quiz, sorgte mit einigen kniffligen Fragen für rege Diskussionen. Und schon waren wir alle mitdrin in einer vertrauten Atmosphäre des Miteinanders. Zum guten Gelingen der Woche trug natürlich wesentlich auch die kulinarische Betreuung durch unsere bewährte Lagerköchin bei. Bereits seit vielen Jahren wird das Winterlager von einer Gruppe von Freiwilligen in unterschiedlicher Zusammensetzung und aus den verschiedenen Kirchen des Allianzkreises Tösstal organisiert. Wer einmal dabei war,

kommt gerne wieder mit. Wenn auch Sie dabei sein möchten, ist das sehr gut möglich. Das Lagerhaus ist auch 2020 wieder für uns reserviert.

Für das Lagerteam, Erna Brüngger

